

Kurzreferat zur Veranstaltung 8.3 Erziehungskonzepte und –methoden bei Jugendlichen in Krisen

Referent: Manuel Sattler

04.06.03

Thema:

Negativität im Kontext Bildung und Erziehung

Thesenpapier

1. „Die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, daß ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen“ (Adorno 1971, S. 88). Diese Forderung Adornos hat einen negativen Charakter, und zwar negativ in dem Sinne, wonach ein ganz bestimmtes „Nichts“ intendiert ist. Ihre Wichtigkeit aber wird wohl niemand bestreiten (vgl. Koch 1995, S.36) .
2. Pädagogisches Handeln ist durch drei zentrale Inhalte gekennzeichnet:
Zum ersten die **Wissensvermittlung**, die Aufklärung leisten und in der Sozial- und Personwerdung des Einzelnen assistieren soll.
Zweiter zentraler Inhalt ist die **Sinn- und Normenvermittlung**, deren Focus auf zukünftiges moralisches Urteilen und Handeln gerichtet ist.
Als dritter zentraler Inhalt ist die **prophylaktisch-therapeutische** Dimension pädagogischen Handelns zu nennen, die in Krisen der Entwicklung vorbeugend und unterstützend wirken soll (vgl. Kraimer 2000, S. 11)
3. Diese zentralen Inhalte pädagogischen Handelns äußern sich entweder in einer **positiven** oder **negativen** pädagogischen Aktionsform. Zu beachten ist, dass die Begriffe „positiv“ und „negativ“ hier nicht im umgangssprachlichen, sondern im ursprünglich wissenschaftslogischen Sinne verwendet werden.
Die *positive pädagogische Aktionsform* richtet ihren Focus auf die Bereicherung und Erweiterung des Wissen und Handeln des Zöglings.

Bei der *negativen pädagogischen Aktionsform* steht die Prävention, die Hemmung, das Befreien von Irrtümern etc. im Mittelpunkt (vgl. Koch 1995, S. 8).

4. Wenn zwischen diesen beiden Arten der Unterweisung oder Belehrung unterschieden wird, müsste man auch zwei verschiedene Arten von Didaktik und Pädagogik unterscheiden, „*von denen die eine auf Erweiterung und die andere auf Beschränkung unserer Erkenntnis und unserer Handlungsmöglichkeiten hinausläuft*“ (Koch 1995, S.25).

5. Drei Grundformen pädagogischer Negativität:
Es wird unterschieden zwischen einem **negativen pädagogischen Tun** welches intendiert das der Zögling *etwas nicht tut*, einem **pädagogischen Nichttun** welches intendiert das der Zögling *etwas tut* und einem **(un-) pädagogischen Nichtstun** bei welchem die Intention fraglich ist (Koch 1995, S.63 ff.).

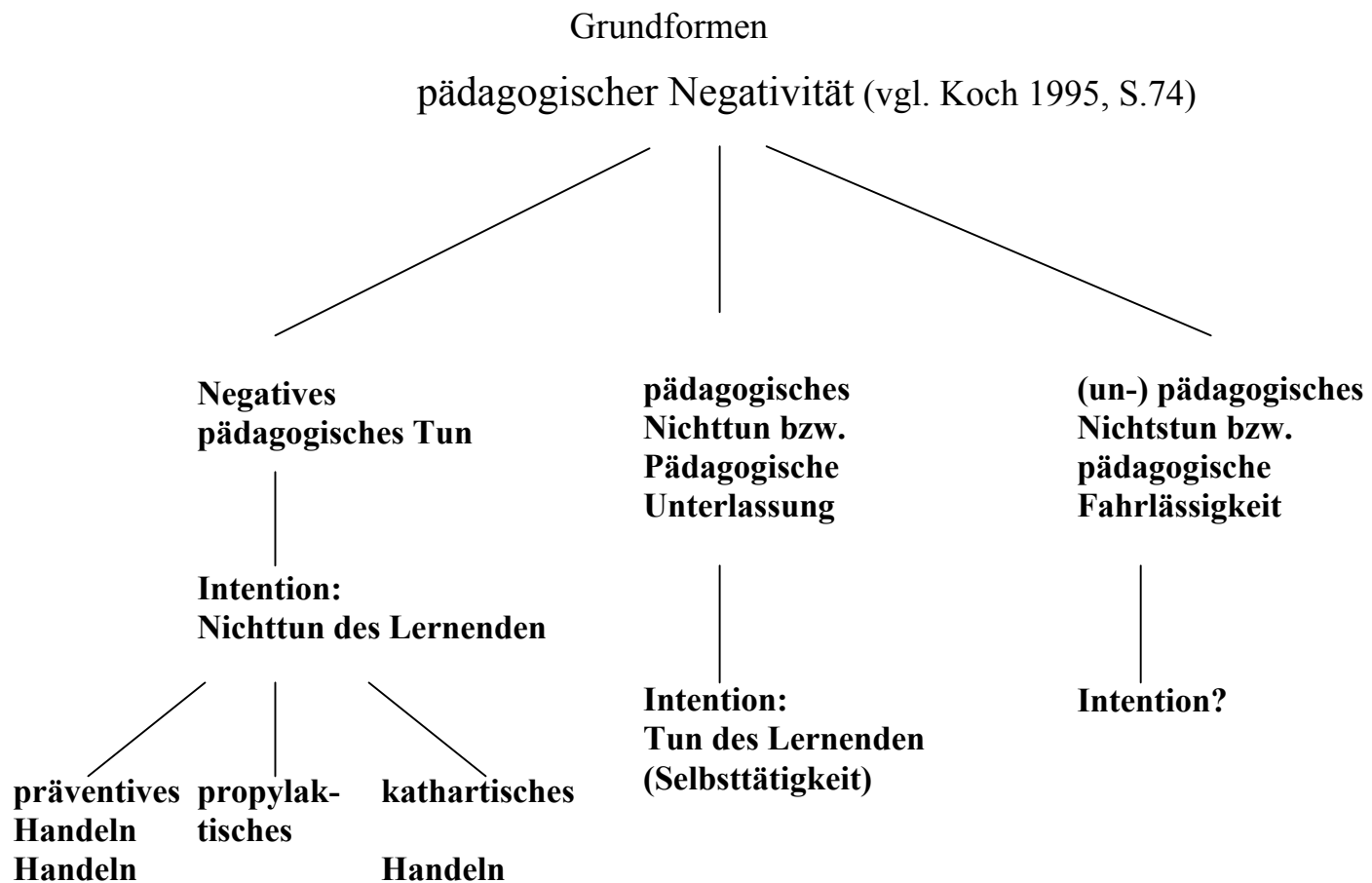
6. Die pädagogischen Aktionsweisen die darauf abzielen das der Zögling etwas nicht tut, „*können– abstrakt gesprochen – entweder darin bestehen, den Grund bestimmter Dispositionen oder Verhaltensweisen gar nicht erst eintreten zu lassen (präventives Handeln) oder einen derartigen Grund, wenn er bereits vorliegt, am Wirken zu hindern (prophylaktisches Handeln) oder drittens darin, ihn sogar völlig zu beseitigen (kathartisches Handeln)*“(Koch 1995, S. 65)

Literaturverzeichnis

ADORNO, TH. W.: Erziehung nach Auschwitz. In: ADORNO, TH. W.: Erziehung zur Mündigkeit. Frankfurt a. M. 1971.

KOCH, L.: Bildung und Negativität. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1995.

KRAIMER, K.: Die Methode der Maieutik in Gespräch und Erzählung, Manuskript, Osnabrück/Saarbrücken 2000.



Präventives Handeln: Bewahren, Abwehren, Fernhalten, Verhüten, Behüten, Aus-dem-Weg-gehen, Wachsen lassen

Prophylaktisches Handeln: Hindern, Hemmen, Einschränken, Abbruch der Wirkung, In-den-Weg-treten

Kathartisches Handeln: Aufheben, Abbruch der Ursache, Aus-dem-Weg-räumen, Wegnehmen, Entziehen

Erläuterungen:

Zu 1. Der Begriff des Nichts bekommt unvermittelt einen guten Sinn, nämlich als *Nichtsein* im Sinne eines *Unterlassens* von Vorurteilen oder eines Unterbleibens jeder Art des Fehlverhaltens. Es geht darum ein gewisses Nichts beim Zögling entweder zu erhalten oder zu bewirken (Koch 1995, S. 36).

Zu 5.6. Beginnen wir mit den Tätigkeiten , die auf das defiziente Nichts (Mangel, Abwesenheit) im Unterschied zum privativen Nichts (Beraubung) gehen. Diese Tätigkeiten nenne ich in Anlehnung an Rousseau präventiv. Sie betreiben Verhütung, um dadurch gewissermaßen einen Zustand der Unschuld zu bewahren. Sie halten das pädagogisch Unerwünschte fern.

Von ihnen sind diejenigen negativen Tätigkeiten zu unterscheiden, die auf das privative Nichts bzw. auf das Nichts der „Beraubung“ gehen und einen schon vorliegenden, aber unerwünschten Motiv, ebenso einer schon vorliegenden, aber unerwünschten Disposition, auch einer unerwünschten Meinung oder Ansicht, ferner Irrtümern und Vorurteilen entgentreten und entgegenwirken. Diese Tätigkeiten sind nicht bloß präventiv, sie können vielmehr als prophylaktische oder vorbeugende Tätigkeiten bezeichnet werden, wenn sie die schon vorliegende Ursache in ihrem Wirken hemmen. Wenn sie jedoch die Ursache selbst beseitigen, nenne ich sie kathartische Tätigkeiten.

Zitate:

Was ist aber zu tun? So fragen die Lehrer immer, anstatt früher zu fragen: was ist zu meiden? (Jean Paul, *Levana* §133)

Die Furcht, sich activ Irrthum zu verschaffen, ist die Behaglichkeit und die Begleitung von absolut passivem Irrthum (Hegel)

Unter dem aktiven Irrtum kann die Bereitschaft verstanden werden , in Lernen und Erfahrung zugunsten von Fortschritten auch Irrtümer zu riskieren. Der passive Irrtum scheint darin zu bestehen, dass man auch ohne eigene Aktivität irren kann. Kant hat

den Hand zu Vorurteilen als Hang zur Passivität der Vernunft bezeichnet. Eine negative Bildung u. a. darin bestehen, jener Behaglichkeit des Denkens entsagen.